

Kosmos

Konstruktion und Organisation eines
Studiums in offenen Systemen

Formen der Lernbegleitung erproben - Zwischen Lernergebnismessung & Studienberatung

- Einordnung der Instrumente in den **Beratungskontext**
- **Curriculare Einordnung** (in den Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“)
- Lerntagebuch
- Intervisionsgruppen
- Portfolio
- Diskussion



Beratungsanlässe und -aufgaben nach Antrag

- Studienberatung
- Kompetenzberatung
- Lernberatung
- ⇒ Bildungsberatung



Beratungsanlässe und -aufgaben nach Antrag

- Studienberatung
- Kompetenzberatung
- Lernberatung
- ⇒ Bildungsberatung

Beratungsanlässe und -aufgaben - differenziert

- Studienberatung
 - Information
 - Motivation, Interessen, Lebensziele, Work-Life-Balance
- Kompetenzberatung
 - Vor/zu Beginn des Studiums
 - Im Studienverlauf bei Problemen, Zweifeln
- Lernberatung
 - Lerntechniken, Arbeitsverhalten
 - Sicherung der Nachhaltigkeit
- Finanzielle Probleme
- Psychische Probleme, Lebenskrisen
- usw.

Also Beratungsrichtungen:

- Information
⇒ informative Beratung
- Situation
⇒ Kompetenzen, aber auch aktuelle Work-Life-Balance
- Biographie
⇒ Lebensperspektiven)



Beratungsinstanzen

- Studienberatung
- Kursleitung
- Dozierende
- Mitstudierende
- Studierende selbst
- (Beauftragter für behinderte und chronisch kranke Studierende)
- (Professionelle externe Instanzen)
- (Personen im privaten Bereich)

Beratungsmatrix

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Kompetenz-zweifel	Lern-techniken	Nachhaltigkeit
Studienberatung						
Kursleitung						
Dozierende						
Mitstudierende						
Studierender						

Beratungsmatrix: Studienberatung/Kursleitung

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Zweifel an Kompetenz	Lern-techniken	Nachhaltigkeit
Studienberatung						
Kursleitung						
Dozierende						
Mitstudierende						
Studierender						

Beratungsmatrix: Intervisionsgruppen

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Zweifel an Kompetenz	Lern-techniken	Nachhaltigkeit
Studienberatung						
Kursleitung		!?	!?	!?	!?	!?
Dozierende						
Mitstudierende						
Studierender						

Beratungsmatrix: Lerntagebücher

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Zweifel an Kompetenz	Lern-techniken	Nachhaltigkeit
Studienberatung						
Kursleitung						
Dozierende						
Mitstudierende						
Studierende						

Beratungsmatrix: Lerntagebücher

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Zweifel an Kompetenz	Lern-techniken	Nach-haltigkeit
Studien-beratung						
Kurs-leitung						
Dozie-rende						
Mitstu-dierende						
Studie-render						

Beratungsmatrix: Portfolio

	Information	Ziele, Interessen	Anfängl. Kompetenz	Zweifel an Kompetenz	Lern-techniken	Nachhaltigkeit
Studienberatung						
Kursleitung					?	?
Dozierende					?	?
Mitstudierende						
Studierender						

Beratungsstrategien und Beratungsmethoden

- Lösungsorientiert
 - Studienberatung
 - Kursleitung
 - Intervisionsgruppen
- Ressourcenorientiert:
 - Studienberatung,
 - Kursleitung
 - Intervisionsgruppen (auch im Sinne von Ressourcennutzung)
- Kompetenzorientiert:
 - Portfolio
 - Lerntagebücher
 - Kursleitung
 - Studienberatung

Anmerkung: Wie kann Lernen nachhaltig werden?

- Handlungsorientiertes Lernen
(⇒ Aktives, anwendungsbezogenes Wissen!).
- Selbstgesteuertes Lernen
(⇒ Selbstwirksamkeit!).
- Arbeit an authentischen Problemen
(⇒ Transfer, Nachhaltigkeit!).
- Selbstreflexion.
- Vernetzung mit Personen/Institutionen
(⇒ Unterstützung, Nachhaltigkeit)
- ⇒ Präventive Wirkung der Gestaltung der Lernprozesse bzw. der Lernbegleitung.
- ⇒ Nachhaltigkeit

Curriculum

1. Modul	2. Modul	3. Modul	4. Modul
a) theoretische Grundlagen b) Grundlagen einer konstruktivistischen Didaktik c) Entwicklung, Spiel und Lernen d) Pädagogische Diagnostik	a) Theorien und Modelle zur Hochbegabung/psychologische Diagnostik b) pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Entwicklungsauffälligkeiten c) Didaktik der inklusiven Förderung	a) Kooperationen mit Familien b) Didaktik einer spezifischen Förderung I c) Didaktik einer spezifischen Förderung II	Abschlusskolloquium (Projektvorstellung, Reflexion Portfolio)
überfachliche Zusatzmodule Teamarbeit im Internet Arbeit in Interventionsgruppen Lernstrategien Einführung Stud IP & wissenschaftliches Arbeiten			
Interventionsgruppen			
Lerntagebücher			
Portfolio			
Gesamt: 24 Leistungspunkte			



Lerntagebuch



Konstruktion und Organisation eines
Studiums in offenen Systemen

Lerntagebuch - Theoretischer Hintergrund

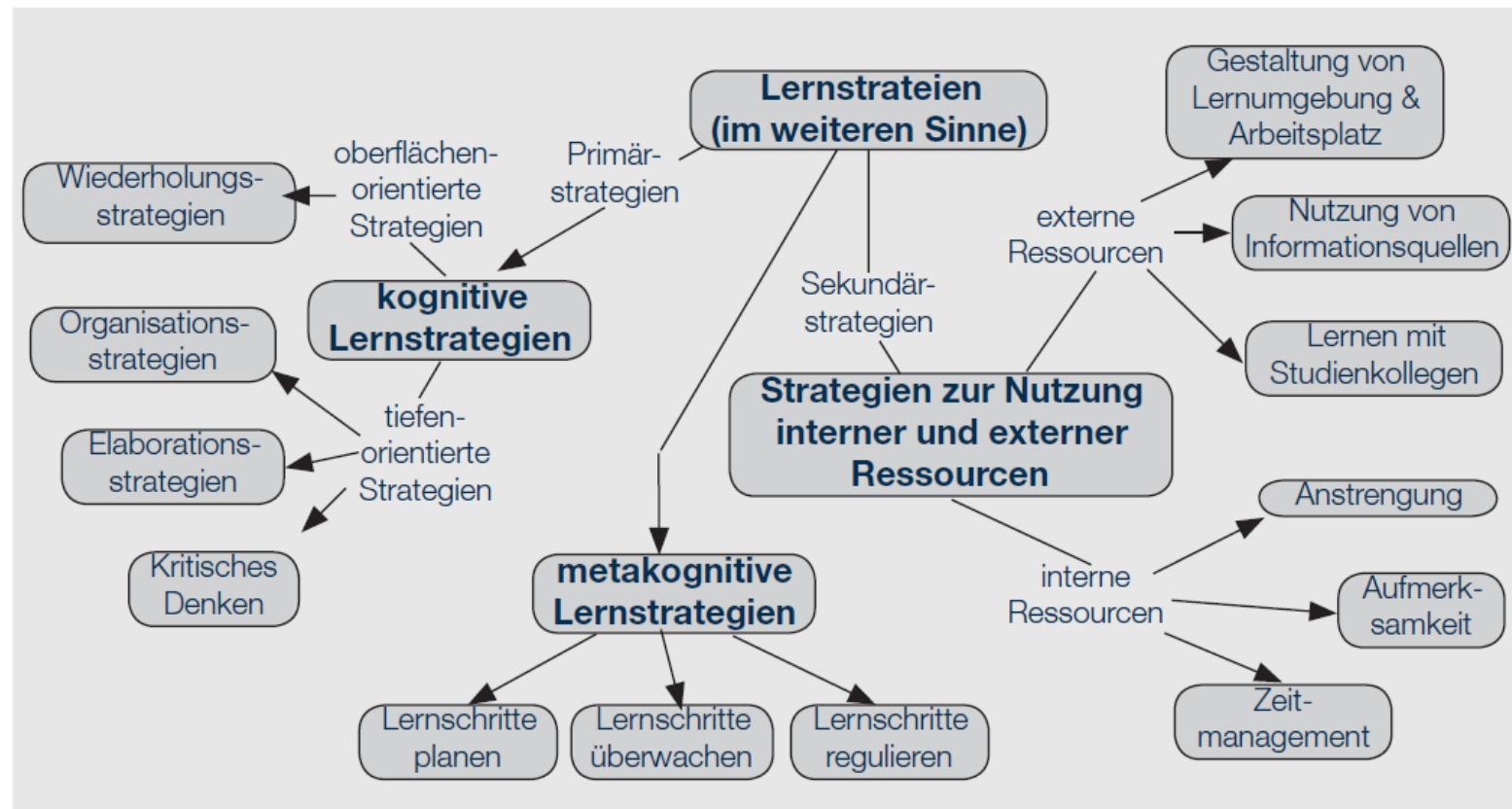
„Learning has always been the key to student persistence. Students who learn are students who stay.“

(Tinto, 2005, S.5)

- positive Zusammenhänge zwischen Lernstrategien, Leistungsmotivation, Selbstwirksamkeitserwartung und Studienerfolg (vgl. Trapmann, 2008; Rindermann & Oubaid, 1999; Spörer & Brunstein, 2005)
- im Fernstudium vor allem „Selbstlernkompetenz“ entscheidend (Heese 2011, S. 117)

 **Lerntagebuch**

Lernstrategien



Übersicht einer Lernstrategieklassifikation nach Wild / Schiefele (1994)

Funktionen Lerntagebücher



Der Einsatz von Lerntagebüchern im Zertifikatskurs

- beziehen sich i.R. auf Lektüre eines Buchkapitels, Teilnahme an einer Präsenzveranstaltung oder Projekt am Arbeitsplatz
- pro Semester 3-4 Lerntagebücher als verpflichtender Bestandteil der Weiterbildung
- Tagebücher müssen dem Studienteam am Ende eines Semesters zur Verfügung gestellt werden
- Teilnehmende erhalten jeweils Fragenkatalog aus dem einzelne Fragen ausgewählt und bearbeitet werden

Leitfragen

1. Organisation (der Inhalte)

Wie kann ich den Lerninhalt am besten sinnvoll strukturieren?

Welche Überschriften und Teilüberschriften ermöglichen es mir, den Lerninhalt logisch zu ordnen?

Welches sind meiner Meinung nach die Hauptpunkte der Lehreinheit?

2. weitere Elaboration (der Inhalte)

Welche Beispiele fallen mir ein, die die Lerninhalte illustrieren, bestätigen oder ihnen widersprechen?

Welche Verbindungen zwischen den Lehrinhalten und meinem Wissen aus der Schule bzw.

Alltagserfahrungen kann ich herstellen?

Welche Aspekte des Lernmaterials finde ich interessant, brauchbar, überzeugend, und welche nicht?

3. Überwachung (des Gelernten)

Welche Hauptpunkte habe ich schon gut verstanden?

Welche Hauptpunkte habe ich noch nicht gut verstanden?

Wie kann ich mein Verständnisproblem am besten beschreiben?

Welche Fragen waren meiner Meinung nach noch nicht ausreichend durch die Lehreinheit geklärt?

4. Planung von Verbesserungsstrategien

Welche Möglichkeiten habe ich, meine Verständnisprobleme zu bewältigen?

Welche Passage der Vorlesung sollte ich mir noch einmal vergegenwärtigen?

Ein Instrument der Reflexion - Lerntandems

- Bilden von „Lerntandems“ um sich gegenseitig Feedback zu geben
→ Steigerung der Motivation (vgl. Apel, 2003)
- bisher wird Feedbackpartner*in selbst gewählt, in Zukunft soll zufällige, anonyme Zuteilung getestet werden

Umsetzung

- vor Einsatz der Lerntagebüchern: Einführung in die Themen „Lernstrategien“ und „selbstgesteuertes Lernen“
- außerdem Lernstrategientest (adaptierter LIST, Boerner et al., 2006))
- Tagebücher können online oder paper-pencil basiert geführt werden
- für Online-Tagebücher auf ILIAS ein [Plug-In](#) programmiert

Intervisions- gruppen



Konstruktion und Organisation eines
Studiums in offenen Systemen

Intervision(-sgruppen) Kennzeichen

- keine externe, professionelle Leitung (vgl. Supervision)
- Gruppe von Gleichrangigen
- gemeinsamer, beruflicher Fokus
- gemeinsam festgelegte Struktur
- Grundprinzip: Geben und Nehmen
- Prozess zielgerichtet auf Lösungsfindung

(Lippmann, 2013, S.12-14)

Intervision(-sgruppen) Umsetzung

- Transparenz
- Vorgaben
 - mind. 3x /Semester, mind. 2 Stunden je Sitzung
 - 4-6 Teilnehmende je Gruppe, möglichst regional
 - Protokollführung
- Teamarbeit im Internet
- Workshop – eine intensive Einführung
 - professionelle Begleitung durch Psychologen/Supervisor

Intervision(-sgruppen) erste Erfahrungen und Rückmeldungen

- Hohe Motivation und Bereitschaft von Anfang an
- Unterstützen das Ankommen an der Universität
 - Verringern Angst und Druck
 - Organisatorische Unsicherheiten werden genommen
- Unterstützen den Lernprozess
 - Fragen klären, Informationsaustausch
 - Praxistransfer
- Erhöhen die Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen
- Starker Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern
- Regelmäßige Wiederholung des Workshops!



Portfolio



Konstruktion und Organisation eines
Studiums in offenen Systemen

Portfolio

Pressemeldung | Bilder
Deutsches Jugendinstitut e.V.

QUALITÄTSSICHERUNG

Was macht gute Weiterbildung für Kita-Fachkräfte aus?

WiFF veröffentlicht Qualitätskriterien und wie sie überprüft werden können

Mehr zu: [Erzieherinnenausbildung](#), [Qualitätsstandards](#), [Weiterbildung](#), [Kindergarten / Vorschule](#)

München, 11.09.2013 - Inklusion, Sprache, Kinder unter drei Jahren: Frühpädagogische Fachkräfte sind gefordert, sich kontinuierlich zu neuen Themen weiter zu qualifizieren.

Doch was macht gute Weiterbildung aus? Viele Anbieter arbeiten zwar mit allgemeinen Standards der

Qualitätssicherung, doch diese beziehen sich auf Veranstaltungen im Bereich der Frühpädagogik. Die Initiative Frühpädagogische Weiterbildung (WiFF) hat deshalb in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesregierung, der Wissenschaft und der Weiterbildungsinstitutionen übergreifend Kriterien für die Qualität entwickelt.



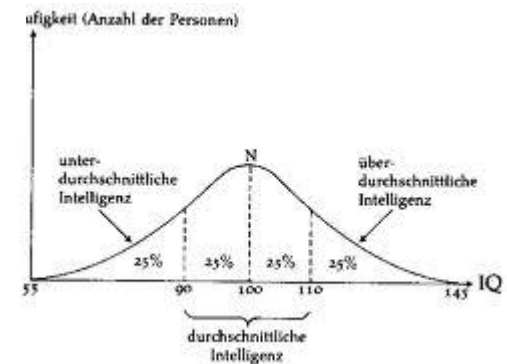
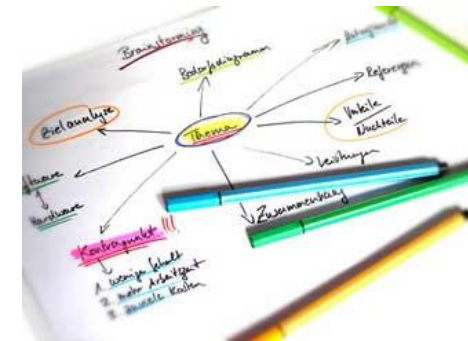
Protokoll zum Elterngespräch

Name der Schüler/innen Schüler: _____
 Klasse: _____
 Schuljahr: _____
 Termin des Elterngesprächs: _____
 Anwesende: _____

Die Stärken der Schüler/innen Schülers sind:

In diesen Bereichen ist Unterstützung notwendig:

Wichtige Hinweise, Kommentare, Standpunkte:



Portfolio Funktionen

- Instrument einer neuen Lernkultur
 - Verantwortungsübernahme des eigenen Lernens
 - Individualisiertes, freies Lernen
 - Förderung der Intrinsische Motivation und des
 - Praxistransfers
- Mehrdimensionale Reflexions- und Dokumentationsmethode für die Nachzeichnung des eigenen Lernprozesses
 - Selbst gewählte Visualisierung, Strukturierung der Lerndokumente, angepasst an eigene Lernstrategien, Themen
 - Ermöglicht niedrigschwellige Lernprozessbegleitung – keine direkte Kontrolle
 - Anregung zum fachlichen Austausch mit Studienkolleg*innen

Portfolio Einsatz im Zertifikatskurs

- Fortlaufende, selbstständige Führung über die gesamte Weiterbildung
- Arbeitsaufwand: ca. 100h
- Rückmeldung, Wertschätzung, Feedback ermöglichen:
 - Peer-coaching
 - Zeit bereitstellen (für Austausch während der Präsenz)
 - Integration in WB-Inhalte der Dozent*innen

Portfolio Vorgaben im Zertifikatskurs

- Thematische Ausrichtung an WB-Inhalten und -themen
- Einsichtsgewährung freiwillig
- Kontinuierliche Abfragen nach Semesterende
- Reflexion des Portfolios Thema des Abschlusskolloquiums

Portfolio erste Erfahrungen

- Erste Unsicherheiten → moderierten Austausch
- Qualitätsunterschiede



Literatur

- Apel, H. (2003) Onlinejournal-Lernreflexionen online. Gefunden am 02.10.2013 unter:
<http://www.medienpaed.com/Documents/medienpaed/7/apel03-1.pdf>
- Boerner, S., Seeber, G., Keller, H. & Beinborn, P. (2006). Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: Zur Validierung des LIST bei berufstätigen Studierenden. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37, 17-26.
- Cendon, Eva. (2011). Prüfungsformen in kompetenzorientierten Lehr-Lernformaten – ein Blick in die Weiterbildung. In Helmstädter, Hans Georg/Tippe, Ulrike. (Hrsg.). „Über viele Brücken ...“ – *Neue Architekturen in Fernstudium und Weiterbildung, Tagungsband, Schriftenreihe zu Fernstudium und Weiterbildung*, Band 6, S.142-154. Brandenburg:
- Gläser-Zikuda / Hascher (2007). Zum Potential von Lerntagebuch und Portfolio. In: Gläser-Zikuda / Hascher (Hrsg.). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Bad Heilbrunn. Klinkhardt. (S.12-21)
- Häcker, T. (2007). Portfolio – ein Medium im Spannungsfeld zwischen Optimierung und Humanisierung des Lernens. In: Michaela Gläser-Zikuda / Tina Hascher (Hrsg.). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Bad Heilbrunn. Klinkhardt. S. 63-85
- Hesse, R. (2011): Der nicht präsente Student-Bedingungen und Anforderungen an eine Lernberatung im Fernstudium. *Zeitschrift für Beratung und Studium*,6, 116-121
- Lippmann, E. (2013): *Intervision. Kollegiales Coaching professionell gestalten*. Springer-Verlag. S.9-20

Literatur

- Apel, H. (2003). Onlinejournal-Lernreflexionen online. Gefunden am 02.10.2013 unter:
<http://www.medienpaed.com/Documents/medienpaed/7/apel03-1.pdf>
- Boerner, S., Seeber, G., Keller, H. & Beinborn, P. (2006). Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: Zur Validierung des LIST bei berufstätigen Studierenden. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37, 17-26.
- Cendon, Eva. (2011). Prüfungsformen in kompetenzorientierten Lehr-Lernformaten – ein Blick in die Weiterbildung. In Helmstädter, Hans Georg/Tippe, Ulrike. (Hrsg.). „Über viele Brücken ...“ – *Neue Architekturen in Fernstudium und Weiterbildung, Tagungsband, Schriftenreihe zu Fernstudium und Weiterbildung*, Band 6, S.142-154. Brandenburg:
- Gläser-Zikuda / Hascher (2007). Zum Potential von Lerntagebuch und Portfolio. In: Gläser-Zikuda / Hascher (Hrsg.). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Bad Heilbrunn. Klinkhardt. (S.12-21)
- Häcker, T. (2007). Portfolio – ein Medium im Spannungsfeld zwischen Optimierung und Humanisierung des Lernens. In: Michaela Gläser-Zikuda / Tina Hascher (Hrsg.). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Bad Heilbrunn. Klinkhardt. S. 63-85
- Hesse, R. (2011). Der nicht präsente Student-Bedingungen und Anforderungen an eine Lernberatung im Fernstudium. *Zeitschrift für Beratung und Studium*,6, 116-121
- Lippmann, E. (2013). *Intervision. Kollegiales Coaching professionell gestalten*. Springer-Verlag. S.9-20

Literatur

- Rindermann, H. & Oubaid, V. (1999). Auswahl von Studienanfängern durch Universitäten – Kriterien, Verfahren und Prognostizierbarkeit des Studienerfolgs. *Zeitschrift für differentielle und diagnostische Psychologie* (29), 172-191
- Spörer, N. & Brunstein, J. (2005). Strategien der Tiefenverarbeitung und Selbstregulation als Prädiktoren von Studienzufriedenheit und Klausurleistung. *Psychologie in Erziehung und Unterricht* (52), 127-137
- Tinto, V. (2005). Taking Student Success Seriously: Rethinking the First Year of College. Gefunden am 25.10.2013 unter:
<http://fdc.fullerton.edu/events/archives/2005/0501/acadforum/Taking%20Success%20Seriously.pdf>
- Trapmann, S. (2008). Mehrdimensionale Studienerfolgsprognose: Die Bedeutung kognitiver, temperamentsbedingter und motivationaler Prädiktoren für verschiedene Kriterien des Studienerfolgs. Berlin: Logos
- Venn, M. (2011). Lerntagebücher in der Hochschule. *Journal Hochschuldidaktik* 1/2011, 9-13
- Wild, K.-P. / Schiefele, U. (1994). Lernstrategien im Studium: Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 15, 185–200.

Diskussion

- Themen
 - Portfolio aus Sicht von Teilnehmenden und Expertinnen/Experten
 - Lerntagebuch
- Bitte finden Sie sich für die Diskussion an jeweils einem der drei Tische zusammen. Achten Sie dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis von:
 - Arbeitspaketen
 - ZQS Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
 - Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Diskussion

- Diskussion in der Gruppe: 30 Minuten
- gemeinsame Zusammenfassung in der Gruppe: 5 Minuten
(Notieren Sie die wichtigsten Ergebnisse auf Metaplan-Karten.)
- Vorstellung der Ergebnisse: 3 Minuten pro Gruppe
- Synopse/Diskussion im Plenum: 10 Minuten

**Lernen Sie noch, oder wissen Sie
schon?!**

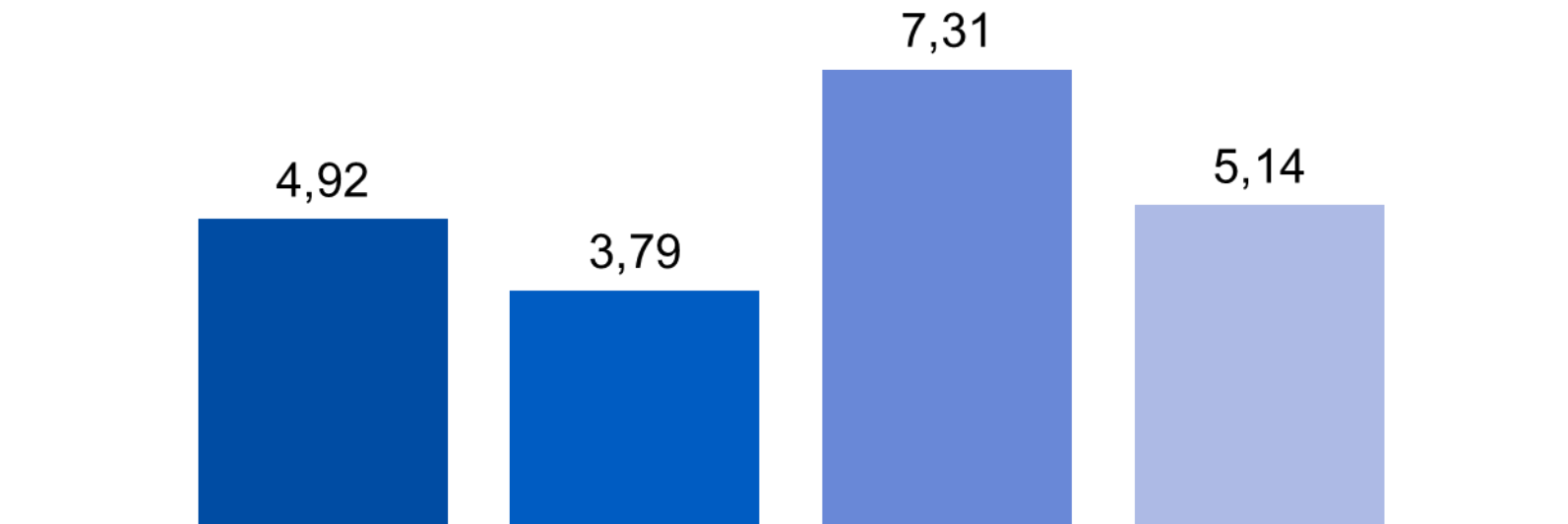
Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

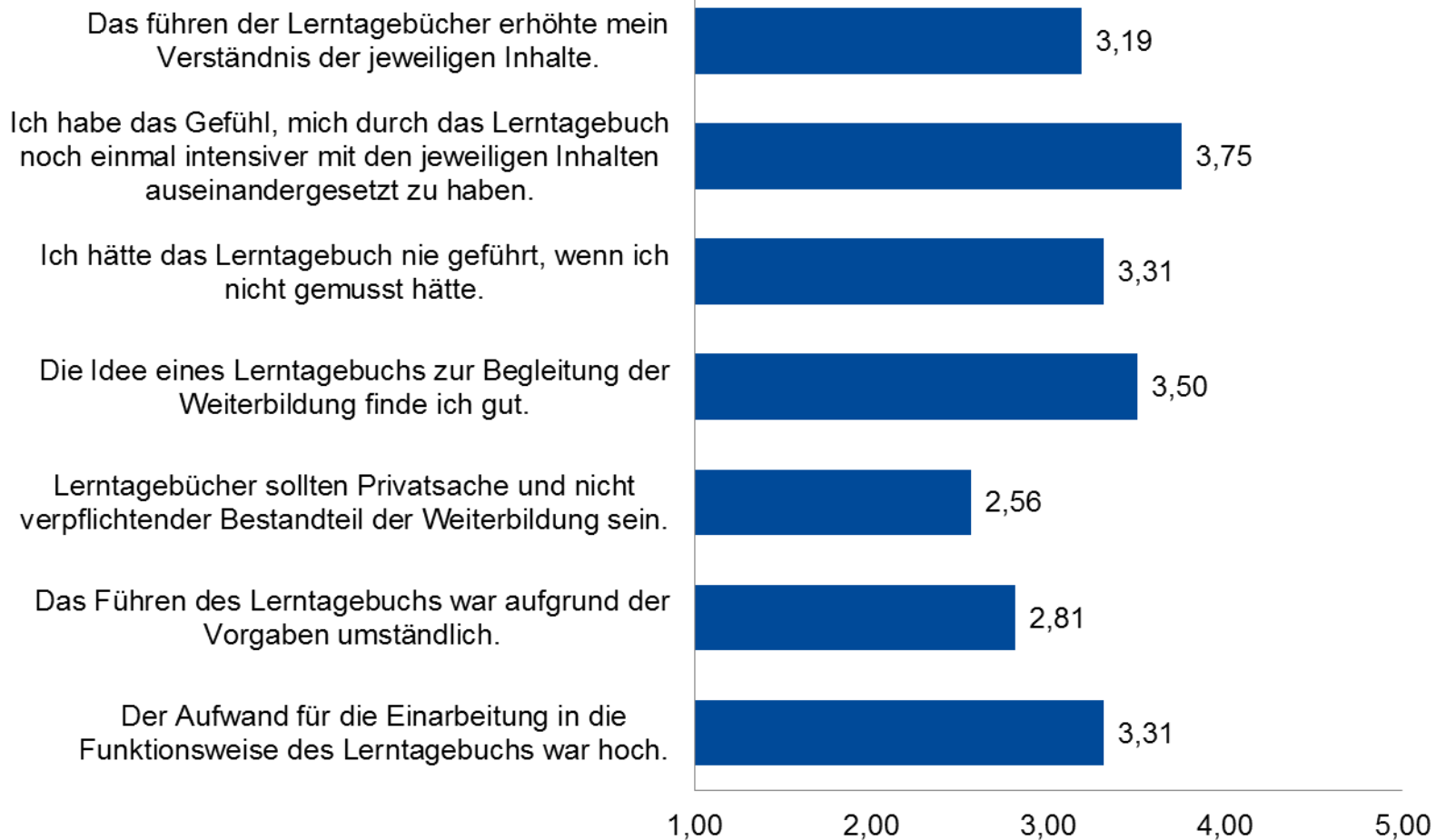
Evaluationsergebnisse

Lerntagebuch

Zeitlicher Aufwand in Stunden

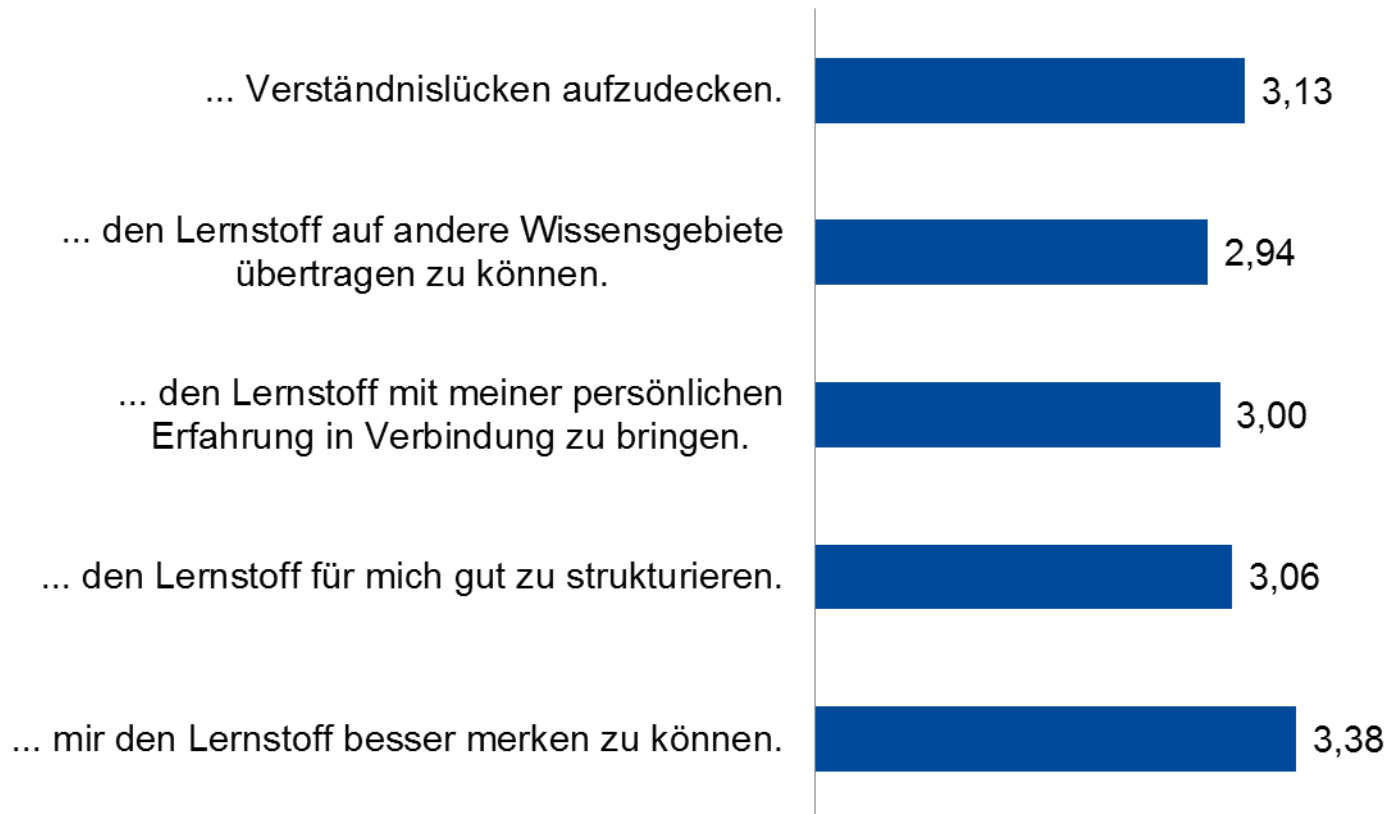
■ Lerntagebuch t0 ■ Lerntagebuch t1 ■ Nachbereitung t0 ■ Nachbereitung t1



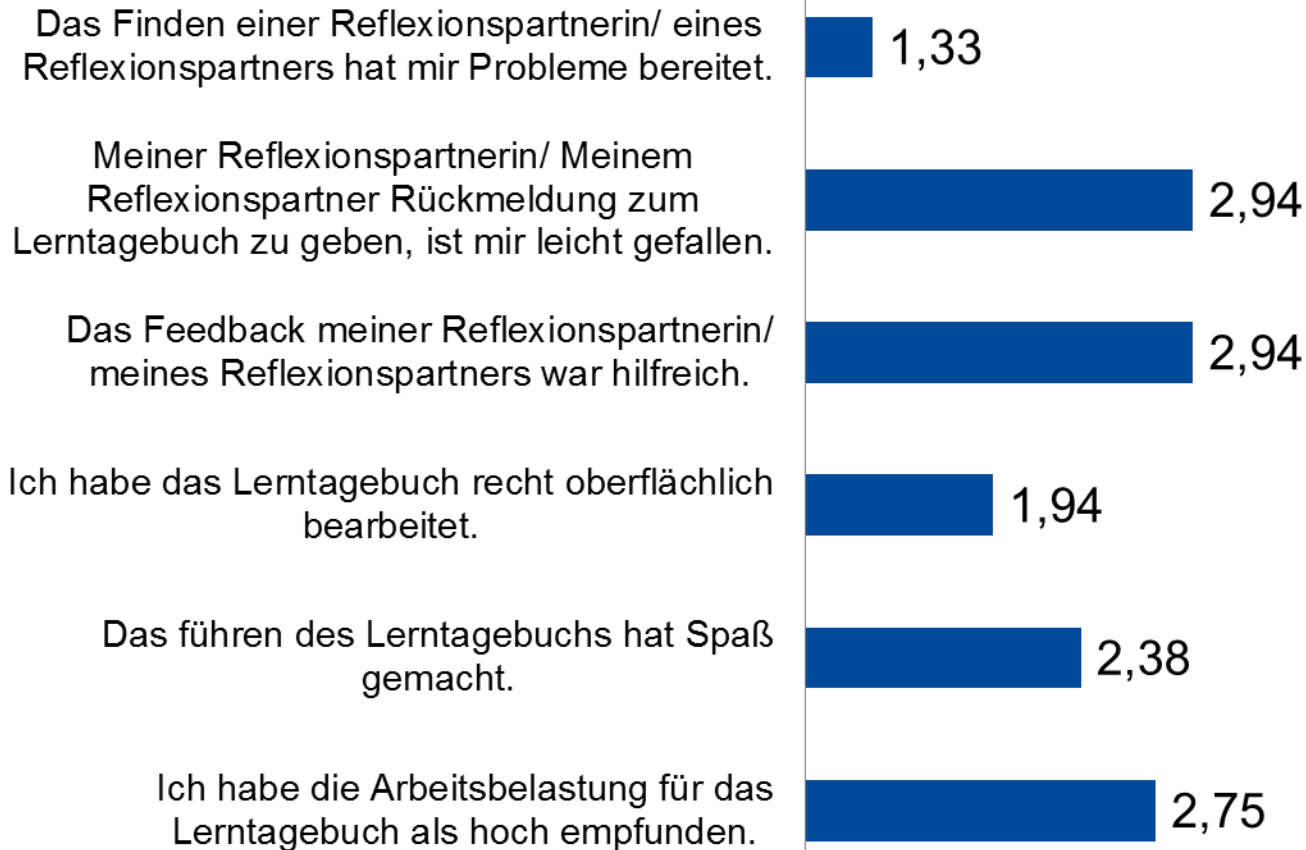


„1“ trifft überhaupt nicht zu – „5“ trifft vollkommen zu

Das Führen des Lerntagebuches half mir dabei



„1“ trifft überhaupt nicht zu – „5“ trifft vollkommen zu



„1“ trifft überhaupt nicht zu – „5“ trifft vollkommen zu

Portfolio

Erwartungen an das PF – eine Selbsteinschätzung

Dokumentation und Sammlung

von Veranstaltungsinhalten					7
von individuellen Erlebnissen, Erarbeitungen, Erfahrungen und Erkenntnissen					5
Unterlagen zur Thematik (Ideen, Zeitungsartikel, Exzerpte aus Literatur)					5

Portfolio - aktueller Stand – Erwartungen an das PF

Nutzung

zur Nutzung als Nachschlagewerk					8
Lern- und Entwicklungsübersicht					6
als eigene Nachbetrachtung und Reflexion					5
für den Praxistransfer					2
mit Lerninhalten auseinander setzen und diese festigen					2
Austausch mit anderen					1
Motivation					1